

N i e s a e r

Anzeiger und Elbeblatt.

W o c h e n s c h r i f t

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 48.

Freitag, den 15. Juni

1849.

T a g e s b e r i c h t.

Dresden, 10. Juni. Der allgemeine Unterstützungsverein für alle Diejenigen, welche durch die Maiereignisse in eine hilflose oder bedrängte Lage gekommen sind, hatte bis zum 6. d. bereits 13,425 Thlr. zur Verfügung, wovon bis jetzt schon 4653 Thlr. verwendet sind.

Leipzig, 11. Juni. Aus der Mitte der Communalgarde wurde dem Führer derselben, Dr. Neumeister, gestern ein werthvolles Geschenk (ein Degen) als Zeichen ihrer Anerkennung zu Theil. In der Fabrik zu Solingen hatte man eine prachtvolle damascirte Klinge mit der Aufschrift „Leipziger Bürgerwehr ihrem Führer“ anfertigen lassen, und dem bekannten hiesigen Künstler Knaur die Modellirung von Griff und Scheide übertragen. Die Ausführung in getriebenem Silber, der Griff mit Elfenbein, Smaragden und Rubinen verziert — ist von dem hiesigen Goldarbeiter Keuhl. Der Degen hat einen Werth von etwa fünfhundert Thalern.

Berlin, 11. Juni. Der Prinz von Preußen ist heute Morgen, wie wir gestern meldeten, per Eisenbahn nach dem Rhein abgegangen. Dieser Schritt, der erst im Laufe des Tages im hiesigen Publikum bekannt ward, erregte bedeutendes Aufsehen und erfuhr namentlich an der Börse sehr verschiedenartige Beurtheilungen. In Betreff der gestern besprochenen Wirksamkeit des Prinzen erfahren wir von verlässlichen Seiten, daß kurz vorher noch einmal Ministerrath stattgefunden, dessen Ergebnis dahin gegangen sein soll, demselben nunmehr definitiv das Obercommando am Rhein zu übertragen. Es soll hierauf besonders die neue Thatsache eingewirkt haben, daß mehrere Generale es sehr mißvergnügt empfunden, durch den Reichsverweser unter dem Befehl des Prinzen Emil von Hessen gestellt zu sein. Wahrscheinlich wird daher der Prinz von Preußen das Obercommando über sämtliche deutsche Truppen erhalten. Man bezeichnet den 16. d. M. als den

Tag, an welchem die Feindseligkeiten gegen Baden und die Rheinpfalz durch das vereinte Reichsheer eröffnet werden sollen. Es liegt in der Absicht durch massenhaftes Auftreten von Streitkräften den Aufstand um so schneller zu beseitigen.

Aus Königsberg wird geschrieben, daß bereits nachdem am 3. d. M. vor Memel ein russisches Kriegsschiff in Sicht gekommen war, am 7. d. vor Pillau zwei dergleichen Kriegsschiffe in einer Entfernung von zwei Meilen gesehen worden sind, welche ihren Cours in der Richtung nach Danzig zu nehmen schienen. Zugleich versichern Rauffahrer, mehreren russischen Kriegsschiffen begegnet zu sein.

Schleswig-Holstein. Vor Friedericia, 8. Juni. So eben, Nachmittags 6 Uhr, trägt man die Leiche des preuß. Majors St. Paul an mir vorbei. Ein Stück einer geplatzen Bombe drang in die eine Hüfte hinein und bohrte sich in der andern hinaus, so daß augenblicklich der Tod erfolgte. St. Paul war in schleswig-holsteinischen Diensten Divisions-Commandeur, und wenig bei seinen Truppen beliebt, man beschuldigte ihn, rücksichtslos grob gewesen zu sein. Der gesammte Generalstab mag wohl im Augenblick wegen seiner Ersetzung sehr in Verlegenheit sein, das Heer tröstet sich und baut auf seinen Muth und sein Glück. Vor einigen Tagen war ich nach einem mehrstündigen Beschleßen der Schanzen in einer derselben, die am meisten dem feindlichen Feuer ausgesetzt war; nicht die Kugeln hatten zwei Artilleristen getödtet, sondern die Splitter der Kanone selbst, welche drei Schüsse erhalten und unbrauchbar geworden war. Obgleich auf diese Art drei Kanonen demontirt worden waren, blieb dennoch der Offizier, ein gewesener schlesw.-holsteinischer Unteroffizier, in der Schanze, ließ die Schießscharten zuwerfen und feuerte mit zwei Bombenmörsern ruhig fort in die Stadt hinein